

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 97 (2019)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Rückkehrer im Rhein  
**Autor:** Wullschleger Schättin, Esther  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1086890>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rückkehrer im Rhein

Wie in Nordamerika wanderten auch im Rhein einst Abertausende von Lachsen zu ihren Laichgründen. Nun besteht Hoffnung, dass der grosse Wanderfisch in einiger Zeit wieder vom Meer bis in die Schweiz ziehen könnte.

TEXT: ESTHER WULLSCHLEGER SCHÄTTIN

**A**lljährlich zieht es Pazifischlachs aus dem Meer zur Mündung ihrer Flüsse an den Küsten Alaskas oder Westkanadas. Sie sammeln sich und wechseln allmählich in die Flussläufe über, um ihre anstrengende Reise, gegen die Strömung emporwandernd, zu beginnen. Dramatische Szenen spielen sich ab, wo sie gegen reissende Wildwasser kämpfen müssen und ihre enorme Sprungkraft einsetzen, um Stromschnellen oder Wasserfälle zu überwinden. Oft versammeln sich Bären genau an solch kritischen Stellen am Fluss, um nach den Lachsen zu jagen.

Das Ziel der laichreifen Fische ist der kleine Bachlauf, in welchem sie einst geschlüpft waren und wo sie nun selbst ablaichen. Offenbar hilft ihr ausgesprochen gutes «Geruchsgedächtnis», sich dahin zu orientieren. Die Anstrengung zehrt an den kräftigen Fischen, weil sie auf ihrer langen Reise im Süsswasser keine Nahrung mehr aufnehmen und allein von ihren reichen Fettreserven leben.

Nach dem Ablaichen bleiben Männchen wie Weibchen völlig erschöpft zurück und sterben schliesslich.

Ihre Kadaver fallen so massenhaft an, dass Pflanzen im Gebiet von den dadurch eingebrachten Nährstoffen merklich profitieren. Der Kreislauf beginnt von Neuem, wenn die kleinen Junglachs kräftig genug sind und der Wandertrieb sie synchron erfasst. Gruppeweise brechen sie in die umgekehrte Richtung auf – auf eine Reise zurück zum Meer, die auch sie ein einziges Mal im Leben antreten.

Die beeindruckende Lachswanderung ist heutzutage noch am ehesten im entlegenen Norden Amerikas zu beobachten. Doch auch Europa hatte früher «seine» Lachswanderung und von der Mündung bis zum Ursprung frei flies-

sende Flüsse. Es ist der in zwei verschiedenen Populationen vorkommende Atlantische Lachs, der zum einen in den europäischen Fließgewässern und zum anderen im östlichen Nordamerika seine Laichgründe findet.

Er wächst im Nordatlantik zu seiner vollen Grösse heran und wechselt zum Laichen in kleine Bergbäche mit kiesigem Grund, wo die winzigen Jungfischchen sicherer vor Beutegreifern sind. Dabei schaffen es ein paar der Atlantiklachs, die Laichzeit zu überleben und danach zurück ins nordatlantische Meer zu wandern, wo sie sich dank des reichhaltigen Nahrungsangebots erholen können. Andererseits ver-

## ***Kaum mehr ursprüngliche Wildwasser***

Ursprüngliche Wildflüsse, die ihren Lauf frei mäandrieren können und nicht durch Staustufen, Dämme oder Wehre unterbrochen werden, werden weltweit immer seltener. Die letzten dieser Wildwasser liegen meist in abgelegenen Regionen. Von den längsten Flüssen der Welt erreicht mittlerweile weniger als ein Viertel

ganz ohne Dämme oder Stauwehre das Meer. Solche Barrieren haben Konsequenzen nicht nur auf wandernde Fische wie die Lachs, Aale und Störe, die dadurch besonders gefährdet sind. Auch andere Wasserlebewesen und Stoffkreisläufe wie Nährstoff- oder Sedimentbewegungen werden dadurch beeinträchtigt.



Vielleicht  
nächstens  
wieder in der  
Schweiz zu  
sehen: Der  
Atlantklachs.

bleiben einzelne dieser Lachse, die nahe mit den deutlich kleineren Forellen verwandt sind und sich mit diesen sogar kreuzen können, manchmal ganz im Süswasser.

Bevor die europäischen Flüsse zunehmend verbaut und die wandernden Fische immer seltener wurden, war der Rhein das grösste Lachsgewässer des Kontinents. Abertausende der Fische erreichten über ihn die kleineren Zuflüsse zum Laichen. Auch in der Schweiz, und vor allem in Basel, hatte die Fischerei nach dem riesigen «Salm» eine enorme Bedeutung.

In den 1950er-Jahren war der Lachs aus dem Rhein verschwunden, und heute leben Tiere aus Besatzprogrammen im Fluss – so ein stattliches Exemplar, welches 2008 überraschend in Basel aus dem Rhein gefischt (und wieder ausgesetzt) wurde. Nun gibt es neue Hoffnung: Seit in den Niederlanden

eine grosse Schleuse teilweise geöffnet wurde, die den Rhein vor der Nordsee abschirmte, haben die Wanderfische wieder Chancen, vom Meer in den Fluss und umgekehrt zu gelangen. Naturschützer fordern weiter, dass gemäss internationaler Vereinbarung bis spätestens 2022 die letzten Kraftwerke am Rhein fischgängig gemacht werden, sodass der Lachs ungehindert von der Schweiz bis zum Meer und umgekehrt wandern könnte.

Die in Europa laichende Population des Atlantiklachs ist gefährdet (um auf die prekäre Situation aufmerksam zu machen, wurde der Lachs in Deutschland 2019 zum Fisch des Jahres gewählt). Den nordamerikanischen Wildlachsen geht es zum Teil besser. Doch die Nachfrage nach Lachsfleisch ist hoch, und um diese trotz schrumpfender Wildbestände zu decken, werden zunehmend Lachsfarmen betrieben.

Zuchtlachse werden meist in Netzgehegen im Meer gehalten, in Europa überwiegend in Norwegen. So leben die Zuchtfische in ständiger Frischwasserzufuhr, doch gelangen Abfallprodukte und auch Krankheitserreger aus den Gehegen in das umgebende offene Meer. Es ist klar, dass die seit Jahrtausenden wandernden Lachse nach Generationen der Zucht einige genetische Anpassungen verlieren können. Ihre Fähigkeiten und Eigenschaften, die ihnen die faszinierende Lebensweise als Wanderfisch ermöglichen, sind im Fischzuchtgehege gewissermassen nutzlos geworden. Freikommende Zuchtlachse können Gene in die Wildbestände einkreuzen, die nicht optimal für die wandernden Wildlachse sind, und sie dadurch erheblich schwächen. \*

**Lachs Comeback-Kampagne:**  
<https://laggs2020.ch/>